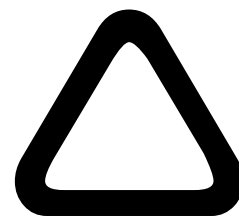


DREIECK



Offizielles Bulletin des Polizeiverbandes Bern Kanton (PVBK)

2 / 2010

DV 2010 - Ein Rückblick

Erstmals fand die Delegiertenversammlung des Polizeibeamtenverbandes Bern Kanton in der seit „Police Bern“ neu geschaffenen Region Bern statt. Als Austragungsort wurde die Kaserne Bern mit idealer Infrastruktur gewählt. Das Projekt „Attraktiver Polizeiberuf“ soll die Grundlage schaffen, den Job Polizist/Polizistin für die jetzigen Mitarbeiter/innen, aber auch für zukünftige Arbeitskolleginnen und –kollegen, interessanter zu machen. Um was geht es dabei genau?

Pünktlich konnte Markus Meyer, Präsident PVBK, die Versammlung am 26.03.2010 um 14:00 Uhr eröffnen. Zahlreiche Delegierte waren der Einladung gefolgt und hörten gespannt den einleitenden Worten ihres Präsidenten zu. Grosse Fluktuationen seien im Polizeikorps nicht von der Hand zu weisen. Als Gründe sieht er die Arbeitsbedingungen, die schlechte Entlohnung sowie die fehlende Freizeit. Eindeutig sei auch – nicht zuletzt im Grosse Rat - festgestellt worden, dass im Kantonsgebiet zu wenig Polizisten für die täglich anfallenden Ar-

beiten zur Verfügung stehen. Steigende Ansprüche sowohl von der Bevölkerung aber auch von der Justiz und Politik sowie die stete Erweiterung des Pflichtenheftes der

tion (das Dreieck berichtete) für Grossrätinnen und Grossräte durchgeführt. Das überwältigende Echo dieser Veranstaltung führte schliesslich in der Session dazu,



Kantonspolizei hätten zu dieser Situation geführt. Fehlendes Geld habe aber letztlich dazu geführt, dass die Aufstockung des Polizeikorps auf die lange Bank geschoben worden sei. Auf Initiative seitens des PVBK hin wurde im November eine Informationsveranstal-

lung durchgeführt, die den Räten mitteilte, dass der Rat eine erste Tranche von 25 zusätzlichen Stellen bewilligte.

Lohnungleichheiten

Der Vorsitzende erklärte der Versammlung, dass dies nicht nur ein polizeispezifisches Problem sei.



In dieser Ausgabe:

Jetzt die Löhne

Seite 4

News der Pensionierten

Seite 5

Rechtsschutz?

Seite 6

Erfreulich sei, dass die Regierung zusätzliche Mittel für Lohnausgleiche zur Verfügung gestellt hat. In einer ersten Tranche konnten 235 Korpsangehörige berücksichtigt werden, wobei die Gehälter der jeweiligen Personen um 1 - 14 Gehaltsstufen angeglichen werden konnten. Diese Mittel müssen auch in kommenden Jahren zur Verfügung stehen, damit die schlimmsten Auswüchse korrigiert werden können. Nebst dieser erfreulichen Tatsache, äusserte Markus Meyer aber auch Missmut. Besonders gestört hat ihn die Medienarbeit im Zusammenhang mit dem Auftritt des Kommandanten Stefan Blättler zur Sicherheitsabstimmung in der Stadt Bern. Herr Blättler wurde von einer Zeitung bewusst missinterpretiert. Wir alle wissen, dass der Kommandant sich stets für eine Aufstockung des Korps ausgesprochen hat. Wenn ihm dann eine Zeitung das Gegenteil unterschiebt, dann ist das schlicht daneben.

Grosse Bedenken hat der Vorsitzende auch wegen den privaten Sicherheitsdiensten. Diesen müsse ein Riegel geschoben werden, wobei dies mitunter mittels Reglementierung geschehen könne. Das Gewaltmonopol liege einzig und alleine bei der Kantonspolizei.

Zusammenarbeit mit Partnern und Verbänden

Kein Geheimnis ist das bisweilen gespannte Verhältnis zwischen dem Polizeikommando und dem PVBK. Auf alle Fälle will der Präsident dies sicherlich nicht dramatisieren und erklärte diesbezüglich, dass grundsätzlich am gleichen Strick gezogen werde. Zukünftig hoffe Markus Meyer aber, dass in gewissen Situationen mehr Ernsthaftigkeit in die Anliegen des PVBK gelegt werde. Sehr gut seien die Zusammenarbeiten mit den Ver-

bandssektionen Biel, Bern-Gemeinden und Berner Jura verlaufen. Hier seien allesamt Lösungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gemeindepolizeien gefunden worden. Hingegen sei mit der Sektion Bern Stadt keine Lösung in Sicht und der Vorsitzende bedauert, dass keine Vertreter dieser Sektion anwesend sind.

Drei Herausforderungen

Erfreut wies Markus Meyer darauf hin, dass sich der Mitgliederbestand des PVBK seit seiner Übernahme der Präsidentschaft PVBK stets erhöht habe. Mit einem Blick in die



Zukunft erläuterte er den Delegierten drei Kernpunkte: die Bestandserhöhung des Polizeikorps, die Überprüfung des Projektes AIDA, sowie die Steigerung der Attraktivität des Polizeiberufes. Hinsichtlich der Bestandserhöhung sei man auf dem guten Weg und betreffend AIDA stehe die an der vergangenen Delegiertenversammlung geforderte

externe Prüfung noch aus.

Attraktiver Polizeiberuf

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Attraktivität des Polizeiberufes in den letzten Jahren massiv gelitten hat. Arbeitsbelastung, Personalmangel und Entlohnung stellen nur die wesentlichsten Gründe dar. Bruno Mühlethaler erläuterte den Anwesenden das Projekt „Attraktiver Polizeiberuf“ mit den wesentlichsten Punkten. Unter seiner Leitung hatte eine Arbeitsgruppe einen Massnahmenkatalog ausgearbeitet und diesen in folgenden Teilbereiche mit Vorschlägen/Zielen gegliedert:

◆ Rekrutierung

Fortsetzung der bereits laufenden Imagekampagne der Kapo Bern / korpsinterne Umfrage in Bezug auf das eigene «Wohlbefinden» und Interesse am jetzigen Beruf sowie generell was zum Thema «Attraktiver Polizeiberuf» verbessert werden könnte und müsste / Zusammensetzung der Gesprächsführer/innen anlässlich von Vorstellungsgesprächen

◆ Lohndifferenzen

Erwirkung eines wiederkehrenden Betrags von ca. Fr. 400'000.00 für den Ausgleich von Differenzen / Einreichung von Anträgen zur Überprüfung der individuellen Lohneinreihung infolge des Zusammenschlusses zur Einheitspolizei (Lohnausgleich erwirken)

◆ Lohnentwicklung

Überprüfung der Richtpositionsumschreibungen (RPU) und Erwirkung entsprechender Lohnanpassung (GK/GS) / Antrag zu einer seit Jahren fälligen Real-

IMPRESSUM DREIECK – Offizielles Organ des Polizeiverbandes Bern Kanton (PVBK)

Redaktionsadresse Kantonspolizei Bern, Patrick Schmid, V+U, Fachstelle Lärmakustik/Lasertechnik, Postfach 7571, 3001 Bern
Tel. 031 / 634'48'20 - Fax. 031 / 634'48'28

E-Mail ppas@police.be.ch

Verbandsadresse PVBK, Postfach 7571, 3001 Bern

Internet www.pvbk.ch

Übersetzung Béatrice Torche, Tel. 031 634 44 90 - Fax. 031 634 43 07 - E-Mail: pbto@police.be.ch

Druck und Versand Jürg Aeberhard, GC Druck+Spedition, Kommando/Stab, Bern

Auflage Inklusiv „Triangle“ an Korps und Pensionierte, andere Berufsverbände, Presse
Auflage Total ca. 2400 Expl.

STOPP DER GEWALT GEGEN DIE POLIZEI



lohnerhöhung / Überprüfung einer Wiedereinführung des Erfahrungsaufstiegs

♦ Ferien/Urlaub

Antrag zur Umsetzung der 5. Ferienwoche sowie Antrag zur Verlängerung des Vaterschaftsurlaubs

♦ Laufbahn- und Karriereplanung

Wertschätzung der Arbeit auf allen Stufen (Kaderschulung) / vermehrte Durchführung von Stages/Praktiken ermöglichen / Ausbau der Fort- und Weiterbildung

Mühlethaler Bruno stellt klar, dass diesbezüglich eine gemeinsame Strategie des PVBK, des Bernischen Staatspersonalverbandes und des Polizeikommandos angestrebt werden muss. Ein Alleingang führe nicht zum Erfolg. Ziel des PVBK ist nicht zuletzt eine politische Mehrheit zu finden, die die entsprechenden Anträge entsprechend unterstützt.

Grussbotschaften der Gäste

Dr. Stefan Blättler, Polizeikommandant, Hans-Jürg Käser, Regierungsrat, Christoph Lerch, Regierungstatthalter Bern, Peter Bernasconi, Grossrat und Präsident BSPV, Matthias Burkhalter, Grossrat und Geschäftsführer BSPV, Bundi-Ryser Johanna, Mitglied Zentralvorstand VSPB, und Bill Fritz, Verband pensionierter Polizeibeamter, nutzten die Gelegenheit und richteten das Wort an die Delegierten. Unmissverständlich wurde u.a. an den PVBK appelliert, zu kämpfen und eine enge Zusammenarbeit mit dem Bernischen Staatspersonalverband anzustreben. Aus den Voten wurde auch klar, dass der PVBK die kämpferischste und gar die wichtigste Untergruppierung des BSPV ist. Herr Dr. S. Blättler bot Unterstützung im Projekt „Attraktiver Polizeiberuf“ an. Das Berufsbild des Polizisten/der Polizistin habe sich grundlegend geändert und müsse auch entsprechend entlohnt werden. Gleichzeitig

machte der Kommandant deutlich, dass Missstände zwischen dem Kommando und dem PVBK ausdiskutiert worden seien und solche Ereignisse den gemeinsamen Weg nicht schmälern dürfen. Herr Regierungsrat Käser begrüßte die gemeinsame Strategie und machte sofort deutlich, dass es hierfür auch den Regierungsrat brauche. Diesbezüglich bot er seine Hilfe beim Vertreten von entsprechenden Anträgen in der Regierung an.

Wahlen

Die diesjährige Wahl unter dem Traktandum Nr. 7 verliefen unspektakulär. Sämtliche zur Neu- bzw. Wiederwahl vorgeschlagenen Personen wurden einstimmig in den Vorstand des PVBK gewählt. Das Dreieck gratuliert ihnen an dieser Stelle und wünscht ihnen viel Erfolg und Befriedigung bei der Ausübung ihres Amtes.

Gewählt wurden:

Wiederwahl:

Meyer Markus, Präsident

Hofer Peter, V+U, Kassier

Baumann Philipp, BO Mob Pol Gessigen, Beisitzer

Lysser Jürg, MEOA Stat Pol, Beisitzer

Oberli Pierre-Alain, SJB Polter La Neuveville, Beisitzer

Neuwahl:

Hostettler Brigitte, Stat Pol Aarwangen, Sekretärin D

Eicher Daniel, V+U, Beisitzer

Gerber Hans-Rudolf, Botschafterschutz, Beisitzer

Hässig Stephan, Stat Pol Biel, Beisitzer

Hauri Philippe, Stat Pol St-Imier, secrétaire F

Im weiteren Verlauf der Delegiertenversammlung trug der Kassier, Peter Hofer, den Delegierten die Jahresrechnung 2009 sowie das Budget 2010 vor. Die Jahresrechnung sowie das Budget wurden durch die Anwesenden einstimmig angenommen, wobei der Mitgliederbeitrag von CHF 20.00 für Aktivmitglieder bzw. CHF 9.00 für pensio-

nierte Verbandsangehörige belastet wurde.

Mit dem Dank an die zahlreichen helfenden Hände für die Organisation der Versammlung sowie an die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Zbinden Bernhard, Läderach Patrick und Bieri Martin konnte Markus Meyer die Versammlung um 16:20 Uhr beenden und zu einem Apéro, welches in dankbarer Weise durch den VSPB offeriert worden war, in den Räumlichkeiten der Kaserne Bern einladen. (ppas)

Ecke des Präsidenten



Und jetzt die Löhne!

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Seit der Einführung von BEREBE haben die Reallöhne für die Kantonsangestellten um fast 8 % abgenommen. Während Jahren wurde die Teuerung nicht oder nur ungenügend ausgeglichen. In den letzten vier Jahren wurde zwar etwas korrigiert, allerdings noch längst nicht genug.

Bei den Löhnen besteht Nachholbedarf! Dies insbesondere im Polizeikorps, da die unsägliche Abschaffung des Erfahrungsaufstiegs hier besonders hart traf. Dazu kommt: Polizistinnen und Polizisten müssen heute weit höhere Anforderungen erfüllen als früher. Die Sozialkompetenz, die Auffassungsgabe, der Umgang mit neuen Medien, der Fall des eisernen Vorhangs und die damit im Zusammenhang stehenden neuen Formen von Kriminalität fordern noch stärker als bisher. Die-

sem Umstand ist Rechnung zu tragen.

Aus vielen Gesprächen mit euch weiss ich, ihr macht euren Job gerne. Aber ihr verlangt auch, dass eure Arbeit geschätzt wird. Und diese Wertschätzung soll sich nicht nur in warmen Worten ausdrücken. Sondern auch hinten rechts, im Portemonnaie.

Mehr Lohn für Polizistinnen und Polizisten. Diese Forderung wird mittlerweile breit gestützt. So hat der Kommandant im BSPV Diagonal Nr. 3/2010 eine höhere Einreihung gefordert. Und der Polizeidirektor hat an der BSPV-Abgeordneten-Versammlung vom 4. Juni 2010 nachgedoppelt und eine Verbesserung der Gehaltssituation verlangt. Ausdrücklich macht er dabei Realloohnerhöhungen zum Thema.

Die Analyse ist gemacht. Die Erkenntnis ist da. Auf allen Stufen. Nun gilt es zu handeln! Wir wissen, dass hier die Finanzprognosen der Regierung nicht gerade förderlich sind. Diese rechnen für die kommenden fünf Jahren mit einer Mehrverschuldung von ca. CHF 2,5 Milliarden. Dies hängt mit der KVG-Revision, den schlechten Steuerprognosen und den beschlossenen Steuersenkungen zusammen.

Es gibt aber auch eine andere Seite dieser Medaille. Ich bin seit 12 Jahren Grossrat. In diesen 12 Jahren wurde uns immer im Herbst ein schwarzgemaltes Budget präsentiert, und ein Horrorszenario aufgebaut. Ein halbes Jahr später, im Frühjahr trat dann aber ein strahlender Finanzdirektor vor die Medien und verkündete, es sei jetzt alles ganz anders gekommen. In den letzten 12 Jahren schrieb unser Kanton regelmässig Gewinne in dreistelliger Millionenhöhe!

Deshalb unsere Forderung an die Regierung. Die Erkenntnis, dass bei den Polizisten-Löhnen etwas passieren muss, ist da. Jetzt müssen Taten folgen, müssen die Löhne für Polizistinnen und Polizisten auch tatsächlich erhöht werden. Die nächsten Schritte dürfen sich nicht darauf beschränken zu beteuern, man möchte schon, aber man könne nicht.

Unsere Forderungen sind moderat. Wir verlangen keine 10 %-Sprünge oder Millionenboni. Wir erwarten eine angemessene Anpassung der Polizisten-Löhne an die neuen Gegebenheiten. Und wir werden uns dafür einsetzen. Gemeinsam!

Herzliche Grüsse
Polizeiverband Bern-Kanton

Euer Präsident
Markus Meyer

News der Pensionierten

An der 83. Jahresversammlung am 18.02.10 im Landgasthof Schönbühl, konnte Fritz Bill, Präsident VPPA (Verband pensionierter Polizeiangehöriger), 123 Mitglieder und als Gäste die Herren Dr. Markus Meyer (Präsident des Polizeiverbandes Bern Kanton), Fürsprecher Rolf Steinegger (Präsident der Sektion Bern-Stadt) und Eugen Schneider (Präsident der Rentnervereinigung) begrüessen.

Die statutarischen Geschäfte mit Wiederwahlen im Vorstand verliefen speditiv.

Information durch Herrn Fürsprecher Rolf Steinegger

Er hat drei Botschaft zu vermitteln:

1. Die Stimmung bei den Kollegen/innen der ehemaligen Stadtpolizei Bern ist schlecht. Es herrscht u.a. Unzufriedenheit wegen Besetzung von Kaderstellen
2. Es stellt sich die Frage, ob die Stadt Bern die nach Leistungsvertrag eingekauften Leistungen wirklich erhält.
3. Anlässlich der Hauptversammlung 2009 der Sektion Bern-Stadt wurde entschieden, diese Sektion bestehen zu lassen, also keine Fusion oder Auflösung.

Information durch Herrn Dr. Markus Meyer

Er erwähnt, dass das Umfeld nicht nur für die Polizei sondern für alle Kantonsangestellten gleich schlecht ist. Insbesondere auch für Rentner und Rentnerinnen, da gemäss heutiger Situation im Kanton mittel – bis sogar langfristig keine Chance für Erhalt eines Teuerungsausgleiches besteht.

Bezüglich der angeblich schlechten Stimmung im Korps stellt Dr. Meyer fest, dass vor 2 Jahren bei der Integration der Stadtpolizei Bern in die Kantonspolizei der grobe Fehler gemacht wurde, dass die Stadt den Synergiegewinn von 6 Mio. Fr. nicht in geforderte zusätzliche 30 Frontstellen, sondern in die Stadtkasse einfliessen liess. Diese Stellen fehlen heute. Dass mehr Polizeistellen notwendig sind ist unbestritten. Dieselben können jedoch nicht auf dem Arbeitsmarkt geholt werden,

hier ist eine Rekrutierung und eine spezielle Ausbildung notwendig, was mindestens 1 ½ Jahre dauert. Zudem ist es nicht einfach geeignete Leute zu finden.

Der Präsident des Aktivverbandes lobt die gute Zusammenarbeit mit dem VPPA.

Information durch Herrn Eugen Schneider (RV = Rentnervereinigung)

Herr Schneider informiert über die Tätigkeit der RV wo die Pensionierten des Staates Bern als Mitglieder des BSPV automatisch Mitglied der



RV werden. Gegenwärtig wird die Organisation der RV umstrukturiert, um mit neuer Zusammensetzung mehr Druck auf die Behörden auszuüben. Wichtig ist, dass wir unsere Begehren immer wieder anmelden und um deren Verwirklichung kämpfen. Ab 1. Juni 2010 tritt ein neues Reglement der Pensionskasse in Kraft. Damit hat die Rentnervereinigung eine wesentlich bessere Vertretung in der Delegiertenversammlung der BPK.

Wanderungen / Spaziergänge/ Kurse und Besichtigungen

Diese wurden im vergangenen Jahr erfreulicherweise sehr rege besucht.

Das Jahresprogramm 2010 finden sie auch im Dreieck Nr. 3/2009
Das Dreieck ist im Internet unter www.pvbk.ch abrufbar.
(Polizeiverband Bern Kanton)

Verbandsadresse:
Verband pensionierter Polizeiangehö-
riger VPPA 3000 Bern

Adresse des Präsidenten:

Fritz Bill, Unterer Bollhölzliweg 5,
3067 Boll
Tel. 031 839 27 86 Mail:
bill.fritz@gmx.ch

Adresse des Wanderleiters für Aus- künfte, Wanderprogramm und Spa- ziergangprogramm:

Ernst Stämpfli, Jurastrasse 31
3063 Ittigen
Tel. 031 921 50 33 Mail:
ernst.staempfli@bluewin.ch

Rechtsschutz?

Jede/r wünscht sich, niemals Rechtsschutz beanspruchen zu müssen. Falls es doch mal notwendig wird, nachfolgend hilfreiche Informationen über die Vorgehensweise beim Beanspruchen von Rechtsschutz.

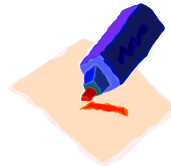
In letzter Zeit wurde vermehrt festgestellt, dass die Vorgehensweise in Rechtsschutzfällen nicht immer klar ist. Die Gewährung eines Rechtsschutzes für Polizistinnen und Polizisten bei Problemen im Zusammenhang mit dem Beruf ist grundsätzlich Sache des Polizeikommandos des Kantons Bern (Art. 13 Abs. 1 lit a, KPG). Detaillierte Angaben dazu können, wie nachstehend aufgeführt, im Intranet der Kapo Bern entnommen werden.

Rechtsschutz durch Kdo:

Intranet Kapo Bern / Kdo/
Querschnittsabteilungen / Stab /
Recht / Spezialgebiete / Rechts-
schutz

Rechtsschutz durch VSPB oder BSPV:

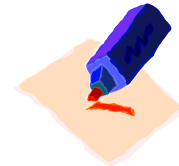
Weiter besteht für die Mitglieder bei den erwähnten Dachverbänden die Möglichkeit, um Rechtsschutz nachzusuchen. In jedem Fall muss ein entsprechendes Gesuch bei beiden Verbänden gleichzeitig eingereicht werden. Welche Institution letztlich den Rechtsschutz gewährt, darüber befinden die zuständigen Geschäftsleitungen der erwähnten Verbände. Der Gesuchsteller und der Ressortleiter Rechtsschutz werden über deren Entscheidung schriftlich benachrichtigt. Letzterer muss laufend über den Stand der Dinge informiert sein.



◆ Formular VSPB (www.vspb.org)

Pfad: Sprache auswählen z.B.
D e u t s c h / L e i s t u n g e n /
Berufsrechtsschutz/Rechts-
schutzgesuch

Unter der Rubrik „Mitglied der Sektion“ ist die Abkürzung PVBK einzutragen und unter der Rubrik „seit“ das Datum des Eintrittes in den Verband (i.d.R. erste Stationierung nach der Polizeischule). Die „Begründung“ muss detailliert mit der Beschreibung des Vorfalles, resp. Anschuldigung inkl. Datum erfolgen. Als Beilage sollten alle vorhandenen Akten aufgeführt werden. Das ausgefüllte Formular inkl. Beilagen ist dem Vorstandsmitglied PVBK, Ressort Rechtsschutz, zwecks Weiterleitung zuzustellen.



◆ Formular BSPV (www.bspv.ch)

Pfad: Dienstleistungen/
Rechtsschutzgesuch

Das Formular kann online ausgefüllt und zugestellt werden. Vor dem Versenden ist eine Kopie zu erstellen und wiederum dem Vorstandsmitglied PVBK, Ressort Rechtsschutz, zuzustellen.

Für allfällige weitere Fragen steht Tania Ris, Vize-Präsidentin PVBK und Ressortleiterin Rechtsschutz, gerne zur Verfügung. Die Erreichbarkeit ist im Avanti Infosystem ersichtlich.



Geärgert? Gedanken äussern? Meinungen kundtun? Aber sicher!

Ihre Meinung interessiert uns. Gerne gibt das Dreieck Gelegenheit Meinungen, Ideen und Gedanken darzulegen. Beiträge, die Beleidigungen, falsche Tatsachenbehauptungen, Verleumdungen, persönliche Diffamierungen, drastisch überzogene Kritik an Personen enthalten oder das Andenken Verstorbener verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Das gilt auch für Beiträge, die so genannte Schmähkritik enthalten. In diesem Zusammenhang: Gute Argumente überzeugen eher als böse Worte! Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Beiträge werden nicht in die französische bzw. deutsche Sprache übersetzt sondern erscheinen in der Sprache des Verfassers bzw. der Verfasserin.

Personalmisere bei der Polizei

Als ehemaliger Polizeibeamter, Personalausschuss-Mitglied und Stadtrat der Stadt Bern, setze ich mich seit vielen Jahren vehement für meine Kolleginnen und Kollegen ein. Ich habe mehrere Rapporte an unser Kommando (Stapo) geschrieben und versucht darauf hinzuweisen, dass "fünf vor Zwöufi" sei. Natürlich habe ich auch rapportiert, dass die von oben unwahrscheinlich gerühmte Reorganisation "Apollo" ein "Schlag ins Wasser" sein werde. Selbst die Höchsten des Personalausschusses sind nicht müde geworden, das Kommando über alle Massen zu rühmen. Einigen Angepassten hat es ein- oder sogar zwei "Winkel" mehr gebracht. Diejenigen mit Rückgrat, leider die schweigende Mehrheit, sind oft leer ausgegangen. Ich habe prophezeit, dass Apollo zusammenfallen wird, wie ein Kartenhaus - und dem war auch so! Von den Verantwortlichen wurden damals keine entlassen, einige wurden sogar noch befördert. Andere bekamen "kalte Füsse" und sind anstandshalber von sich aus gegangen. Habe auch per Rapport darauf hingewiesen, dass mit dieser Superreorganisation sich die Polizei in die Anonymität zurückziehen werde. Die Folge davon war, dass man kaum noch Polizeibeamtinnen und -beamte auf der Strasse patrouillieren sah. Die Bürgerschaft begann mit Recht zu reklamieren. Die Gewaltdelikte (Raub, Handtaschen entreissen usw.) nahmen zu. Auch erwähnte ich, dass wegen Apollo viele Polizeibeamtinnen und -beamte kündigen würden. Es erfolgte dann der absolut vernünftige Zusammenschluss mit der Kapo Bern.

Im Jahre 1992 oder 1993 habe ich als SVP-Stadtrat ein Vorstoss eingereicht, in welchem ich mehr Polizisten verlangt habe. Dieser wurde unter der rot/grünen "Diktatur" abgelehnt. Ein sehr hoher Politiker bemerkte damals am Rednerpult, dass mehr Polizisten zu verlangen, überhaupt nichts bringe. Das sei höchstens der Bürgerschaft ein subjektives Sicherheitsgefühl "vorgegaukelt". Politiker, Vorgesetzte, Verbandsvertreter (VSPB, VPOD usw.) haben schon damals zu hohe Löhne erhalten, grosse Versprechungen abgegeben und nichts eingehalten.

Wie die Gegenwart zeigt, hat sich daran bis heute noch überhaupt nichts geändert. Wir Polizeibeamtinnen- und Beamte sind aber daran gar nicht unschuldig. Statt die "Hosen voll zu haben" und Angst davor nicht schnell genug oder überhaupt nicht mehr befördert zu werden, haben wir den ganzen "dibi-däbi" mitgemacht. Wir hätten uns schon vor 20 oder 30 Jahren weigern sollen, an gewisse Demos zu gehen. Besonders bei denen, wo zum Vornherein klar war, dass wir angespuckt, mit Steinen beworfen, verbal beleidigt und auch verletzt werden. Polizeibeamte waren schon damals, wie heute auch noch, auch Menschen! Grösstenteils sogar Familienväter mit Frauen und Kindern, welche Angst um die Gesundheit ihrer Väter, Ehemänner haben mussten. Viele Politiker von damals und heute, hatten die Möglichkeit, die Demos aus den "warmen Büros" heraus anzuschauen. Ich fordere die Damen und Herren Politiker von Stadt-/Gross-/National- und Ständerat, ja sogar vom Bundesrat auf, an einer unfriedlichen Demo einmal die Rolle der "gesteinigten" Polizei zu übernehmen. Als Einsatzleiter würde ich an vorderster Front den Bun-

desrat sehen und im zweiten Glied gewisse Richter. Sie würden dann höchstwahrscheinlich andere Urteile fällen, wenn sie selber einmal angespuckt, mit Steinen beworfen oder gar verletzt worden wären. In den nachfolgenden Reihen würde ich dann die Politiker aufstellen, die am "grünen Tisch", im warmen Büro mitentscheiden, was die Polizei wieder alles falsch gemacht hat. In den letzten Reihen würde ich gerne die Rot/Grünen aufstellen, welche normalerweise immer mit den Demonstranten marschieren. Ich bezweifle zwar, dass das an ihrer Sichtweise gegenüber der Polizei etwas ändern würde.

Ich möchte mich recht verstanden haben: Es gab und gibt immer noch sehr gute Richterinnen- und Richter, aber auch gute und mutige Politikerinnen- und Politiker aller Parteien. Leider sind diese aber sehr "dünn" gesät. Ich denke, dass fast alle Polizeiangehörige wissen, wen ich mit diesem Leserbrief meine. Die meisten Polizeibeamtinnen- und Beamten machen ihre Arbeit nicht nur gut, sondern sehr gut. Denen rufe ich zu, lasst euch nicht mehr "vergeigen"!

Noch eine Kurzbemerkung zur Jugendgewalt: Sollten wir nicht zurückkehren und unsere Kinder wieder selber in der eigenen Familie mit Wärme und Zuneigung erziehen - und nicht mehr durch den sehr anonymen Staat (Kinderhorts, Tagesschulen usw.) "verziehen" lassen. Ausnahmen sind immer möglich. Wie heisst der alte, aber weise und immer noch gültige Spruch: "Was gedeihen soll im Vaterland, beginnt im Elternhaus". Erziehen wir doch unsere Kinder noch so lange selber, wie wir noch ein Vaterland haben. (Walter Krebs, EX-Polizeibeamter, EX-Stadtrat Stadt Bern)

Neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor.....(Teil 1/2)

An der Delegiertenversammlung 2010 wurden insgesamt fünf neue Vorstandsmitglieder gewählt. In diesem und dem nächsten Dreieck erfolgt eine Vorstellungsrunde der neuen Gesichter. Was erwarten die Gewählten? Was sind ihre Ziele? Wir sind gespannt.....



Brigitte Hostettler

Im Sommer 1997 schloss ich meine Berufslehre als Kaufmännische Angestellte ab. Nach 3-jähriger Tätigkeit auf dem erlernten Beruf absol-

vierte ich 2000/01 die Polizeischule. Es folgten Stationierungen als Mitarbeiterin bei der Mob Pol und bei der Stat Pol. Dabei war ich sowohl im Berner Oberland, als auch im Emmental und im Oberaargau tätig. Seit dem 01.02.2010 arbeite ich nun in der Mannschaft der Polizeiwache Aarwangen. Die Polizeiarbeit finde ich spannend und herausfordernd. Ich habe Freude an meinem Beruf.

Mir ist ein guter Ausgleich zum Berufsleben wichtig. Wann immer möglich verbringe ich meine Freizeit in der freien Natur. Ich bewege mich gerne, sei es beim Biken, Klettern, Wandern, oder Skifahren. Motorradfahren ist ein weiteres Hobby von mir.

Seit ich bei der Polizei arbeite, verfolge ich die Arbeit des PVBK mit grossem Interesse. Der PVBK leistet sinnvolle Arbeit im Interesse aller Korpsangehörigen. Von der durch den PVBK unter anderem erreichten Neuregelung der Nachtzeitgutschrift konnte ich als direkt Betroffene schon profitieren.

Ich freue mich darauf, im Vorstand als Sekretärin einen Beitrag zum wertvollen Dienst des PVBK leisten zu können. (Brigitte Hostettler)



Philipp Hauri

J'ai effectué mon école de police en 1979. Par la suite, dès le mois de mai 1980, j'ai été stationné au CG à Bienne ce, jusqu'en 1984. De 1984 à 1989, j'ai été incorporé au poste de police à Péry/Reuchenette, en tant que collaborateur. De 1989 à 2007, j'ai travaillé au poste de police du chef lieu, à Courtelary, comme administrateur de la prison de district et collaborateur au service externe de police. De 2007 à ce

jour, je travaille au CG de St-Imier. J'ai été promu au grade d'appointé en 1986 puis caporal en 1990. Durant plusieurs années, j'ai également assumé la tâche de conducteur de chien.

Ma famille est très importante à mes yeux et j'y accorde la majeure partie de mon temps de libre. Toutefois, j'ai également un hobby qui m'occupe énormément. Je roule souvent à moto et me consacre beaucoup à tout ce qui touche à cette occupation. J'assume notamment la place de président de la commission de sécurité dans le cadre de la FMS (fédération Moto Suisse).

J'ai repris la place laissée vacante par Patrick Laederach comme secrétaire romand. En trente années de service, j'ai eu la chance de bénéficier de l'investissement d'autres collègues pour la défense de nos intérêts. J'ai donc pensé qu'il était aussi de mon devoir d'assumer certaines tâches allant dans ce sens. Mes attentes sont grandes, les es-

poirs encore plus. Toutefois, assez réaliste de nature, je sais qu'il faut se battre sans relâche pour essayer d'obtenir un minimum. Malgré cela, je ne suis pas du genre à baisser les bras facilement, bien au contraire. «*Il ne sert à rien de dire 'Nous avons fait de notre mieux. Il faut réussir à faire ce qui est nécessaire'*», c'est ce que disait Sir Winston Churchill. Faire ce qui est nécessaire, se battre pour essayer d'assurer un meilleur avenir à nos successeurs. (pphi)



**Stefan Hässig**

Ich wurde als Stefan Hässig geboren, werde dieses Jahr 32-ig, bin verheiratet, stolzer Vater eines Knaben, wohne im schönen Seeland und in meiner Freizeit verbringe ich möglichst viel Zeit mit meiner Familie. Neben Familie und Arbeit gehe ich folgende Hobbys nach: Eishockey (EHC Kapo), Strassenhockey (Spieler und Schiri), Unihockey, Fussball (FC Kapo), Inlinen, Kraftsport, Tauchen und Reisen. Natürlich wird auch gerne für das leibliche Wohl gesorgt ;o)!

Vor der PS machte ich eine Lehre zum Schreiner und arbeitete noch 2 Jahre auf diesem Beruf. Nach erfolgter Polizeischule 00/01, trat ich meinen Dienst im Mai 2001 in Biel auf der Mobilen Polizei an. Nach 3 Jahren wechselte ich auf die Stationierte Polizei in Biel, wo ich bis zum heutigen Tag geblieben bin.

Per 2005 durfte ich mich zum Polizeitaucher und Schiffführer bei der Seepo Bielersee ausbilden lassen. Im Mai 2006 konnte ich die Funktion als GC/Stv. und ab September 2009 die Funktion als GC übernehmen.

Im Ordnungsdienst bin ich als Gruppenführer bei den Mob Gren eingeteilt.

Per 2010 bin ich als Beisitzer in den Vorstand des PVBK gewählt worden. Ich vertrete dort in erster Linie das ganze Korps, doch schwerpunktmässig das Seeland. Ich habe mich zur Verfügung gestellt, weil ich gewillt bin, die vorhandenen und zukünftigen Probleme/Sorgen/Missstände in der Kapo Bern zu analysieren und Lösungen zu fin-

den. Ich erwarte vom Vorstand des PVBK, dass er das Sprachrohr/Vertreter für das Korps gegenüber dem Kommando und der Regierung ist. Grundsätzlich erwarte ich vom PVBK, dass er den Dialog sucht, wenn nötig, aber auch ein „Zeichen“ setzen kann, sollten die Probleme/Sorgen/Missstände nicht oder zu wenig „Ernst“ genommen werden.

Bis anhin habe ich den Eindruck, dass der PVBK schon einige Erfolge erzielen konnte und ich hoffe dass ich meinen Anteil dazu beitragen kann, dass dies auch in Zukunft so bleibt. So nach dem Motto „Zäme sie mir stark“. (Stefan Hässig)

ICH WERDE BEACHTET!

(Möchten Sie hier werben? Informationen sind bei der Redaktion erhältlich.)